Verdachterregendes wahrzunehmen, und so langt der Räuber nach dem Ei. Da — ein gewaltiger Schlag — eine große Stahlbügelfalle klappt zusammen, und dazwischen windet sich der Iltis mit halb zerquetschtem Leibe. Das Ei von gestern hat ihn nur sicher machen sollen, heute war es der Köder, der ihn in die Falle lockte. Nun wartet seiner ein Ende mit Schrecken, entweder durch einen wohlgezielten Schuß oder unter den Zähnen grimmiger Hunde.

Und wiederum ist die Kette der Zerstörung abgelaufen.

In wie viel hundert Fällen ließe sie sich in gleicher Weise verfolgen! Ewiger Krieg herrscht ja in der Tierwelt, das eine Geschöpf vernichtet das andre, und diesem trachtet wiederum ein andres nach dem Leben. Die kleineren erliegen den größeren, die größeren den größten. Und kann diesen wegen ihrer Größe, Wildheit und Stärke kein andres Geschöpf der Tierwelt etwas anhaben, so ist ihnen doch immer noch der Mensch mit seiner List und Klugheit und mit seinen künstlichen Waffen überlegen. Ihm kann weder Tiger noch Löwe, weder Elefant noch Nashorn, kurz kein Tier der Erde auf die Dauer widerstehen. Wird auch hier und da ein Mensch von ihnen gemeistert, sicher erliegen sie dem andern oder dritten. Und so lebt denn auch der Mensch mit einem großen Teile der Tierwelt in ununterbrochener Fehde, in beständigem Kriege, sei es nun, daß er den Tieren ihres Fleisches oder sonstigen Nutzens oder ihrer Schädlichkeit wegen nach dem Leben trachtet, sei es, daß er eben nur einfach in der Notwehr handelt, das eigne Leben zu verteidigen. Ihm stehen aber im Kampfe und Kriege mit der Tierwelt gar manche Gehilfen und Hilfsmittel zu Gebote, wie in den beiden nächsten Abschnitten gezeigt werden soll.

6.

Die Gehilfen des Menschen aus der Tierwelt

in Gefahr und bei der Jagd.

Beim Erlegen der Tiere, seien es harmlose und ungefährliche oder wilde und gefahrdrohende, stehen dem Menschen in erster Linie die Hunde als treue, tapfere und kluge Gehilfen zur Seite. Die Lust zur Jagd, die Freude am Kampfe, die stete Bereitschaft, ihrem Herrn bei der Jagd zu dienen, ihn in Not und Gefahr zu beschützen und zu verteidigen, ist den meisten dieser wunderbaren Geschöpfe angeboren.